

## Tops und Flops der Richtlinien-Reform – DPtV-Online-Umfrage

Im Juni führten wir eine Online-Umfrage zu den Änderungen der Psychotherapie-Richtlinie durch. Über 2200 Mitglieder taten ihre Meinung hierzu kund.



Am positivsten werden die Erleichterungen im Gutachterverfahren bewertet. Die Möglichkeit, dass Krankenkassen bei Fortführungsanträgen auf einen Bericht an den Gutachter verzichten können, wird als sehr sinnvoll eingeschätzt, ebenso der Wegfall eines Bewilligungsschrittes bei der Beantragung einer LZT und der Wegfall der Berichtspflicht für die KZT. Auch der neue Leitfaden zum Erstellen eines Berichtes an Gutachter (PTV 3) wird von den Befragten mit überwiegender Mehrheit als sinnvoll eingeschätzt.

Die neuen Befugnisse werden tendenziell als sinnvoll bewertet, die Bedeutung dieser Befugnisse für die eigene psychotherapeutische Tätigkeit jedoch als eher gering eingeschätzt. 22% aller Teilnehmer haben die Befugnis zur Einweisung in die Klinik bereits selbst angewendet. 9% haben Medizinische Rehabilitation verordnet. Die Befugnisse zur Verordnung von Krankenfahrten und Soziotherapie wurden bislang nur selten angewendet. Hierbei muss beachtet werden, dass die Umfrage im Juni durchgeführt wurde, die Verordnung der Medizinischen Reha jedoch erst seit April 2018 möglich ist. Es ist davon auszugehen, dass die neuen Befugnisse zunehmend von den Kollegen wahrgenommen werden.



Die neu eingeführte Akuttherapie und Rezidivprophylaxe werden zwar eher positiv und sinnvoller wahrgenommen als die psychotherapeutische Sprechstunde. Für alle drei Elemente gilt aber, dass sie noch am ehesten als hilfreich für die Patienten angesehen werden, weniger für die eigene psychotherapeutische Tätigkeit und für die Praxis. Deutlich ist, dass die Sprechstunde als nicht sinnvoll zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung bewertet wird.

Die Einführung der telefonischen Erreichbarkeitszeiten wird als eher sinnvoll für die Patienten beurteilt, für die eigene Tätigkeit und Praxis jedoch als negativ.



Mit Abstand am negativsten werden die Zweiteilung der Kurzzeittherapie und die Einführung der Terminservicestellen beurteilt. Die Vermittlung durch die TSS erscheint der Mehrheit der Umfrageteilnehmer nicht sinnvoll. Insgesamt hat die Bürokratie nach Meinung der Teilnehmer seit der Reform der Psychotherapie-Richtlinie deutlich zugenommen. Das Urteil der Befragten zum Maßnahmenkatalog der Richtlinienreform insgesamt fällt in der Tendenz negativ aus.

Auf die Frage, welche Änderungen ihnen wichtig wären, geben über 1400 Mitglieder eine Antwort. Mit Abstand am häufigsten wird hier die Rücknahme der Zweiteilung der Kurzzeittherapie gefordert, gefolgt von einer Vereinfachung oder Abschaffung des Gutachterverfahrens und von der Reduzierung bzw. Abschaffung der telefonischen Erreichbarkeitszeiten.